Einleitung einer Erzählung zur Physik des verschmähten Nichts

firstoffertio hat Folgendes geschrieben: Ich finde die Gedanken in deiner Kurzgeschichte interessant. Wie auch immer das physikalisch oder theoretisch zu beurteilen ist.

Erst mal die Idee, dass ich Raum einnehme, den kein anderer zur gleichen Zeit einnehmen kann. Hatte daran noch nie gedacht.

Dann, dass zwei oder mehr nicht gleichzeitig den gleichen Raum einnehmen können.
Wenn es versucht wird, oder unbeabsichtigt passiert, gibt's Kollision, wie bei Autounfällen. Ja.

Das Nacheinander, z.B. im Stau stehen, in der Warteschlange.

Wenn wir/welche aber weit genug voneinander entfernt sind, so weit, dass wir nichts von einander wissen, bzw. so weit, dass wir/sie nichts miteinander zu tun haben, erübrigt sich jegliches Nacheinander.

Und Miteinander In Zeit und Raum. Macht keinen Sinn mehr, davon zu reden?

So simpel lese ich das erst mal.

Firstoffertio, Du gibst dem Thread, der mein Einstand ist, eine wunderbare Leichtigkeit, die - wenn *Ich* das so geschrieben hätte - wie eine oberflächliche Rechtfertigung ausgesehen hätte. Danke!
Die Diskussion mit allen Beteiligten hier war sehr anregend für mich - auch deshalb, weil ich kaum die Möglichkeit habe, mich auf dem Gebiet von Raum und Zeit mit Anderen auszutauschen (wer interessiert sich schon dafür (und in Internetforen gähne ich ob mancher Rechthaberei)). So denke ich, mit meiner Kurzgeschichte auf einem guten Weg zu sein, die genau in Deinem Verständnis eingeleitet werden wollte.

Viele Grüße von Laurids

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).